

Neubau für die Möbelfabrik von Vitsø, Royal Leamington Spa (GB)

Die Zukunft des Zeitlosen

Seit den 1960er-Jahren stellt Vitsø die Möbelentwürfe von Dieter Rams her. Nach bewegten Jahren hat der Engländer Mark Adams die Führung übernommen und die Firma in ruhigere Gewässer geführt. In Royal Leamington Spa liess er einen Neubau erstellen, der die Tugenden der Möbelserie aufgreift und sie in den Massstab eines Gebäudes überführt.

von **Marko Sauer** (Text) und **Dirk Lindner** (Fotos)





Bei Vitsoe stehen die Menschen im Zentrum. Die Belegschaft der Firma verbringt ihre Pausen zusammen. Von der Kaffeepause über das Mittagessen bis hin zum Boulespiel nach dem Essen.

Dieter Rams gehört zu den bedeutendsten Gestaltern des 20. Jahrhunderts. Seine Entwürfe für den deutschen Elektrohersteller Braun haben eine ganze Generation geprägt – selbst Steve Jobs nannte Rams' Design als Vorbild für die Produkte von Apple. Neben kleineren Gegenständen wie Uhren, Rasierapparaten, Fernsehern und Musikanlagen hat Rams auch das Regalsystem 606 und das Sesselprogramm 620 entworfen. Beide genießen Weltruf und werden seit 1959 von Vitsoe hergestellt und vertrieben. Nach einem fulminanten Start erlebte die Firma jedoch wirtschaftlich schwierige Zeiten, die 1995 mit einem Bankrott endeten.

Ein Mann hat beharrlich an das Design von Dieter Rams geglaubt: Mark Adams hat mit viel Risikobereitschaft und unter hohem persönlichem Einsatz der Firma eine Zukunft ermöglicht. Das erste Mal kreuzten sich die Wege von Vitsoe und Mark Adams 1984, als der junge Zoologe in einem Möbelgeschäft in Londons West End auf das Regalsystem 606 traf. Seither hat ihn die Faszination für die Möbelentwürfe von Vitsoe nicht mehr verlassen. Zunächst vertrieb er das System als Partner in Grossbritannien, nach der Pleite bündelte er die losen Stränge und holte die über den ganzen Globus verteilten Rechte an der Produktion wieder zurück. Der Neustart gelang, und die Firma produzierte unter ihrem alten Namen neu in London. Seit 2012 liegen die alleinigen Lizenzrechte bei Mark Adams.

Bald schon waren die Räume in Camden Town zu klein, und Adams suchte nach einem neuen Standort. Die Wahl fiel auf Royal Leamington Spa, verkehrstechnisch günstig gelegen in der Nähe der britischen Autoindustrie und damit bei den Zulieferern der Firma. Der Neubau in Royal Leamington Spa schliesst die Renaissance vorläufig ab und bietet den Möbeln von Dieter Rams nach bewegten Jahren in stürmischen Gewässern einen sicheren Hafen.

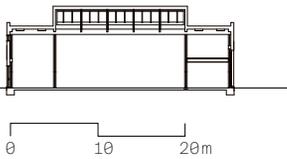
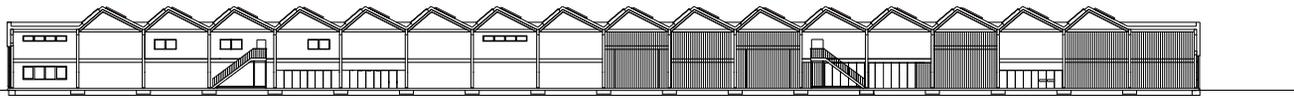
Das Fundament von Dieter Rams' Entwürfen bilden zehn Thesen, die er zum Wert von gutem Design formuliert hat. Darin hält er in kurzen und prägnanten Sätzen fest, was das Wesen der Qualität in Gestalt und Verarbeitung ausmacht. Vitsoe selbst nennt seine Designphilosophie „als wichtige Referenz für nachhaltige Gestaltung im 21. Jahrhundert“. Wie wird die neue Fabrik den zehn Thesen von Dieter Rams gerecht?

1. Gutes Design ist innovativ

Innovation kann sehr geschichtsbewusst sein. Mark Adams nennt zahlreiche historische Bauten und Typologien als Quelle für seinen Entwurf. Er beruft sich auf gotische Kathedralen, die Zehntenscheunen aus der Umgebung, den Crystal Palace von Joseph Paxton. Diesen Referenzbauten ist gemein, dass in ihnen Raum und Struktur kunstvoll miteinander verbunden und verwebt werden. Sie stellen ein effizientes Tragwerk in den Dienst einer Aufgabe – und in der Reinheit der Konstruktion finden sie einen starken und unverwechselbaren Ausdruck für die jeweilige Nutzung.

Das Headquarter von Vitsoe folgt dieser Tradition. Es adaptiert eine klare Typologie – zwei Schiffe, die einen stützenlosen Hauptraum säumen – für seine Zwecke und setzt die räumlichen Bedürfnisse mit einem nüchternen und auf die Aufgabe zugeschnittenen Tragwerk um. Auf Ebene des Materials vertraut Adams auf einen leistungsfähigen und innovativen Holzbaustoff. Mit einem Tragwerk aus Baubuche von Pollmeier fiel die Wahl auf eine der spannendsten Materialentwicklungen der letzten Jahre. Die Schlankheit der Träger zeigt die Leistungsfähigkeit des Hartholzes mit zurückhaltender Eleganz, ohne dass es seine Eigenschaften mit einer gewagten Form in Szene setzen müsste.

Das Fabrikgebäude verfolgt Innovation mit Understatement und Bescheidenheit. Andere Möbelhersteller



Längs- und Querschnitt durch die Halle. Von den 18 Jochen sind die äussersten als Flachdach ausgebildet, dazwischen prägen die Sheddächer den Raum. Den stützenfreien und eingeschossigen Hauptraum begleiten zwei Schiffe, die sich abtrennen lassen und zwei Geschosse ermöglichen.

suchen in ihren Bauten das räumliche Spektakel und formale Einzigartigkeit. Bei Vitsoe zeigt sich Innovation als evolutionärer Prozess, der präzise und kontrolliert die Anforderungen in einer bekannten Sprache umsetzt. Er leistet damit einen Beitrag zu einer Entwurfshaltung, mit der das gemeinsame und gemeinschaftliche Wissen fortgeschrieben wird.

Die gleiche Innovationsfreude zeigt Vitsoe bei den Möbeln. Zahllose Anpassungen in der Produktion vereinfachen die Handhabung, ohne das Design der Entwürfe zu beeinträchtigen. Und wenn die Rohlinge der Sessel direkt neben den Stützen stehen, kommen sich Produkt und Hülle auf der Ebene des Materials sehr nahe: Beide bestehen aus furniertem Buchenholz, das seine charakteristischen Schichten dann in verschiedenen Massstäben zeigt.

2. Gutes Design macht ein Produkt brauchbar

Die Nützlichkeit dieser Architektur ist wohl ihr Hauptcharakteristikum und ihr wichtigster Zweck. Die Aufenthaltsqualität im Gebäude ist hervorragend. Die gegen Norden ausgerichteten Sheddächer bieten ein angenehmes Licht, und selbst an einem trüben Tag im Winter kommt die Halle praktisch ohne Kunstlicht aus. Zudem hilft sie, die Temperatur auf einem angenehmen Niveau zu halten. Auch diese Typologie ist nicht neu: Von Beginn der Industrialisierung an nutzten Werkhallen das blendfreie Zenitallicht der schräg gestellten Dächer. Die generelle Elektrifizierung und die Verbreitung von Kunstlicht haben die Planer von der Unumgänglichkeit der natürlichen Beleuchtung entbunden. Doch damit ging auch das Verständnis verloren, das für die Arbeit nötige Licht in erster Linie direkt aus der Natur zu beziehen.

In den letzten Jahrzehnten hat die Architektur diese und viele andere Fragen an die Haustechnik delegiert. Dies führt dazu, dass Gebäude

erst durch die Technik einen angenehmen Aufenthalt bieten. Das entfremdet den Menschen von der Hülle, die ihn umgibt. Bei Vitsoe ist dies nicht der Fall: Der Entwurf konzentriert sich auf die Bedürfnisse des Menschen und stellt sie in den Mittelpunkt. Die Architektur übergibt ihm dafür aber auch die Verantwortung. Wer hier ein angenehmes Raumklima haben will, muss im Sommer über Nacht an die Querlüftung im Gebäude denken. Einzelne Fenster in den Sheddächern und die oben liegenden Fensterbänder der Fassaden lassen sich öffnen. Wenn am Morgen die ersten Arbeiter eintreffen, sperren sie die grossen Tore auf und lassen die restliche Wärme entweichen. Bevor die Hitze des Tages wieder hereindrückt, müssen sie die Fenster schliessen. So bleibt das Gebäude ohne Kühlung angenehm frisch – selbst im heissen Sommer 2018 liess sich die Temperatur auf diese Weise effizient regeln.

Die Typologie der zentralen Halle erlaubt eine flexible und grosszügige Nutzung. Die einzelnen Komponenten der Möbel werden angeliefert, in den seitlichen Schiffen für die Montage vorrätig gehalten und in der Mitte für die jeweilige Lieferung montiert und konfektioniert. Die Räume fördern die konzentrierte, ruhige Arbeit, der die Mitarbeitenden stetig und ohne Hast nachgehen – aber auch gesellige Pausen, die die ganze Firma jeweils zusammen am nördlichen Ende der Haupthalle neben der Küche verbringt. Im Moment nutzt eine Tanzkompanie den freien Raum, der die Entwicklung von Vitsoe in Zukunft ermöglichen soll. Die Tänzerinnen und Tänzer proben hier und nutzen die Räume auch für ihre Auführungen – das alles zeugt von der robusten Gebrauchstauglichkeit, die diesem Gebäude innewohnt.

3. Gutes Design ist ästhetisch

Die Fabrik in Royal Leamington Spa ist so aufgeräumt wie die Mö-

bel von Dieter Rams. Beiden ist die Qualität der Materialien anzusehen, und beide verfügen über die gleiche nüchterne, ingenieurhafte Ausstrahlung. Doch wollen sie schön sein? Ihre Ästhetik ist die einer Maschine, eines Werkzeugs, das seinen Nutzen über Generationen in eine passende Form übertragen hat. Seine Schönheit leitet sich ab aus dem sparsamen und präzisen Einsatz des Materials.

Der Gestaltungswille entfaltet bei Vitsoe seine Wirkung in der Wahl des passenden Materials, in der konsequenten Umsetzung der Konstruktion und in der unerbittlichen Qualität der Machart. Die Schönheit leitet sich daraus ab, und sie besteht – zumindest beim Regalsystem – darin, dass es sich im Gebrauch beinahe unsichtbar macht und in den Hintergrund tritt.

Der vitruvsche Dreiklang von Architektur als Schönheit, Nützlichkeit und Festigkeit findet ein Echo in den Möbelsystemen, die hier gefertigt werden. Diese Haltung verbindet beide Massstabebenen, denn sowohl die Möbel wie auch das Gebäude entwickeln ihren Reiz aus dem Zusammenspiel von Material, sorgfältigen Details und ihrer Langlebigkeit. Oder wie es in der Broschüre von Vitsoe zum Wert von gutem Design lautet: „Schön sein kann nur, was gut gemacht ist.“

4. Gutes Design macht ein Produkt verständlich

Der neue Hauptsitz versteckt seine Konstruktion nicht, die Typologie ist klar ablesbar: Es gibt die grosse Halle in der Mitte des Gebäudes, die von den Sheddächern überspannt wird. Die beiden Schiffe schliesst ein Flachdach ab. Im Osten liefern Lastwagen die Komponenten der Möbelsysteme an, Nebenräume wie Toiletten und die Garderobe der Angestellten sind in den einzelnen Kompartimenten untergebracht. Das letzte Abteil im Norden beherbergt die Küche.

Das neue Headquarter bietet viel Raum für die Firma - auch in Zukunft. Im Moment erscheint die Belegung noch ziemlich locker, dank einem hauseigenen Lager an Bauelementen lässt sich der Raum weiter unterteilen.



Die klare Ordnung und Struktur bietet eine unmittelbare Übersicht, ohne dass der Raum dadurch monoton oder uninspiriert erscheinen würde. Die gestalterische Zurückhaltung fördert die Verständlichkeit des Raumes. Die Konstruktion besteht aus Materialien, die sich wieder voneinander lösen lassen. Auch das führt zu mehr Nachvollziehbarkeit, denn es gibt keine verklebte oder verdeckte Bauweise in diesem Gebäude. Das hat Folgen für die Umsetzung der Installationen: Da diese sichtbar bleiben, mussten die Handwerker die Anschlüsse für die Bodenheizung, die Wasserrohre und die Elektroverteilung ordentlich und aufgeräumt anordnen.

Die klare Gliederung spiegelt sich auch in der Trennung der Systeme wider: Das Tragwerk bildet das Grundgerüst. Die Leitungen sind Aufputz angeordnet, oder sie laufen in dafür vorgesehenen Bodenkanälen und Fugen. Die offene Bauweise erlaubt es, die Art der Fügungen im gesamten Gebäude abzulesen.

5. Gutes Design ist unaufdringlich

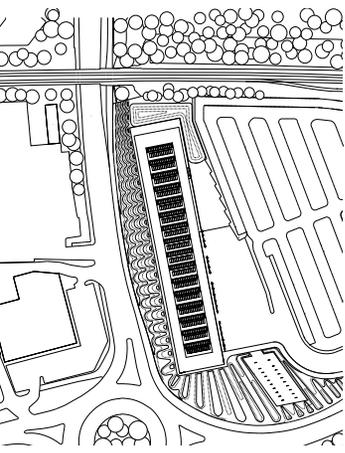
Auf dem Weg vom Bahnhof zur Fabrik zeigt sich das Understatement von Vitsoe. Neben den marktschreierischen Billboards der Nachbarn behauptet sich das schlichte, graue Gebäude mit einem trittsicheren Auftritt. Die Zacken des Sheds verleihen dem langen Gebäude einen Grundrhythmus, den abwechselungsweise die Öffnungen der Tore und Fensterbänder in unterschiedlichen Formaten ergänzen.

Der warmgraue Farbton der Fassade in schichten Faserzementplatten ist an sich schon zurückhaltend. Bei einem Spaziergang durchs Zentrum von Royal Leamington Spa zeigt sich zudem dessen lokalspezifischer Bezug. Die Häuser an der Hauptstrasse im Ort sind – bis auf eines – verputzt und im gleichen Farbton gestrichen wie die Fassadenplatten des Neubaus. In diese Tradition reiht

Ein System auf Ebene des Gebäudes, ein System auf Ebene der Möblierung. Dies ist der Gedanke, der den Raum und das Produkt miteinander verbindet. Trotz ihrer Filigranität vermögen sich die Möbel in den weitläufigen Räumen zu behaupten.







0 60 120m



Die lange Halle liegt auf einem gut einsichtigen, aber etwas gedrängten Grundstück. Das Gebäude hält sich unauffällig und unaufdringlich zurück, die Landschaftsgestaltung bietet mit welligen Hügeln eine unverwechselbare Identität.

sich das Headquarter von Vitsø ein, auch wenn dazwischen einige Blocks und die Bahnlinie liegen. Auch die Beschriftung zitiert das Zentrum: Selbst internationale Ketten sind dort mit schlichten, schwarzen Lettern angeschrieben.

Doch Vitsø wäre nicht ein englisches Unternehmen, wenn es nicht ein Quäntchen Exzentrik zu bieten hätte – auch diese ist höchst beleben und kultiviert. Im Aussenraum begleiten wellenförmig angeordnete Erdwälle, die sich am Rhythmus der Sheddächer orientieren. Die Landschaftsarchitektur stammt aus der Feder von Kim Wilkie. Er zitiert Strukturen, die durch die landwirtschaftliche Nutzung der Felder im Mittelalter entstanden sind, und transformiert sie in ein Projekt, das der Bevölkerung an diesem viel befahrenen Kreisel ein vertrautes Element bietet und den Menschen im Gebäude den Blick auf blumenreiche Magerwiesen – zumindest auf der Spitze der Erhebungen.

6. Gutes Design ist ehrlich

Der Begriff der Ehrlichkeit kennt in der Architektur zwei Aspekte. Einerseits geht es um die Verwendung von Material in einer nicht verkleideten Form. Auf der anderen Seite schwingt mit dieser Forderung mit, dass in der Konstruktion die Baustoffe ihren Eigenschaften entsprechend zum Einsatz kommen sollen.

Die Kategorie der Aufrichtigkeit in der Konstruktion ist ein Kind der Moderne. Durch den weitgehenden Verzicht auf ein Ornament tritt das Material mit seiner Oberfläche als Gestaltungsmittel hervor. Eine moralische Wertung der Konstruktion war in früheren Zeiten vermutlich nicht nötig, da sich die Frage nach einer materialgerechten Anwendung wegen der eingeschränkten Möglichkeiten im Umgang damit gar nicht erst stellte.

Im Zentrum geht es also darum, haushälterisch und respektvoll mit dem verwendeten Material umzuge-

hen. Daraus lässt sich eine Aufrichtigkeit ablesen, die ihrerseits Sorgfalt und Mässigung ausdrückt. Zwei Eigenschaften, die dem Entwurf der Fabrikhalle von Vitsø ganz wesentlich innewohnen.

Der Entwurf folgt den Ansprüchen der Nutzung, die Konstruktion setzt die Eigenschaften des Materials gezielt ein, um diese Aufgaben zu meistern. Dabei verfolgt der Entwurf keine dogmatische Haltung. Jedes Material kommt dort zum Einsatz, wo es seine Stärken ausspielen kann: Die primäre Tragstruktur aus Baubuche überwindet grosse Spannweiten mit schlanken Trägern, die Sheddächer liegen auf Sekundärträgern aus Stahl auf; der Boden besteht aus gegossenem Zement, die Aussenwände aus verleimten Holzplatten; der Innenausbau ist mit handelsüblichen und nicht verputzten Trockenbauplatten ausgeführt. Der Raster des Tragwerks ist auf das Standardmass der Platten ausgerichtet. Dank dieser Übereinstimmung ergänzen sich die Strukturen der Statik und des Ausbaus zu einem Ganzen.

7. Gutes Design ist langlebig

Dieser Entwurf kennt seine Genealogie. Das Wissen um diese Herkunft und das Vertrauen auf die Leistungsfähigkeit der Typologie schreiben dem Gebäude eine lange Zukunft ein. Und nicht nur die robuste Typologie verleiht dem Entwurf seine Resilienz. Es ist vor allem seine Anpassungsfähigkeit, die eine Nutzung auf lange Zeit verspricht: In der Mitte der Halle steht ein Stapel von zusätzlichen Trägern aus Baubuche. Mit diesem Material können neue Zwischendecken eingezogen und kleinere Raumeinheiten abgetrennt werden. Der Systemgedanke, der den Möbeln von Dieter Rams innewohnt – und der sie zu einem treuen Begleiter durch alle Veränderungen eines langen Lebens macht – zeigt sich hier im Massstab eines Gebäudes.

Das Haus ist so ausgelegt, dass die Mitarbeitenden der Firma alle Teile selbst mit einfachsten Mitteln auswechseln können. Dafür wird lediglich ein Scherenlift benötigt. So wächst der Innenausbau sukzessive mit den Anforderungen. Das ist wahre Nachhaltigkeit. Denn jedes Gebäude, das nicht neu gebaut oder ersetzt werden muss, weist gegenüber seiner Konkurrenz einen kaum einholbaren Vorsprung auf bezüglich grauer Energie.

8. Gutes Design ist konsequent bis ins letzte Detail

Über 30 Jahre lang beschäftigt sich Mark Adams nun schon mit den Möbeln von Dieter Rams. Er hat zunächst geplant, geliefert und aufgebaut, dann auch produziert, überarbeitet und vertrieben. In der täglichen Auseinandersetzung mit dem System konnte er es in der ganzen Tiefe durchdringen. Das Resultat ist ein umfassender Blick, der gleichzeitig das Ganze wie auch die kleinsten Einzelteile umfasst – inklusive der Lieferketten, die damit verbunden sind.

Dieser Blick half Adams auch bei der Umsetzung des Gebäudes. Und er hat zur Folge, dass der Entwurf aus einem Guss stammt. Es gibt kaum Schnittstellen, an denen Informationen verloren gehen könnten: Als Bauherr kennt er seine räumlichen Bedürfnisse, als Konstrukteur weiss er um die industriellen Prozesse hinter der Fertigung, als Betriebsleiter kann er die Handhabung im Alltag abschätzen.

Aus dieser Kette, in der sich die verschiedensten Rollen in einer Person vereinen, entsteht eine konstruktive Intelligenz, die durchgängig bis in die feinsten Details reicht. Sie ist allgegenwärtig. Sie findet sich in den geschlitzten Trägern, in deren Nuten die Feinverteilung der Stromkabel erfolgt, bis hin zu den Kopfplatten, mit denen sich zusätzliche Träger einhängen lassen und die dank eines einfachen, aber effizien-

Der Blick nach Norden zeigt die Durchlässigkeit der Sheddächer mit ihrem blendfreien Zenitallicht.



Gegen Süden ändert sich die Wahrnehmung der Halle. Das Dach schützt vor dem blendenden Licht der Sonne von Süden und der Hitze.





IN



Die Halle der Fabrik ist aufgeräumt wie die Entwürfe von Dieter Rams für Braun. Sie kommunizieren klar und unmissverständlich, selbst die Farbe - auch wenn sie sich direkt auf die Bauten im Zentrum von Royal Leamington Spa beruft - evoziert das klassische Braun-Design.

ten Systems die Masstoleranzen des Tragwerks aufzunehmen vermag. Die Details im Gebäude sind so ausgeklügelt und konsequent umgesetzt wie bei den Möbelsystemen.

Darin liegt ein enormes Potenzial. Architekten tendieren dazu, jedes Gebäude als Prototyp zu begreifen. Der Systemgedanke entbindet das Gebäude von dieser Vorstellung. Dank der konsequenten Umsetzung mit einfachen und standardisierten Elementen hat Adams mit seinem Team ein Gebäudesystem entworfen, das neben seiner Effizienz gestalterische Qualitäten aufweist und einen angenehmen Aufenthalt bietet.

9. Gutes Design ist umweltfreundlich

Die Natur zu schonen, ist ein wichtiges Anliegen von Mark Adams. Das beginnt bereits bei der Wahl des Standortes. In einer kleinen Ausstellung in der Fabrik wird der Entwurf erklärt, und es werden verschiedene Aspekte des Projekts gezeigt. Eine Grafik belegt, dass nahezu alle Zulieferer der Firma innerhalb eines Radius von ungefähr zwei Fahrstunden um Royal Leamington Spa herum liegen. Der Ort befindet sich in der Nähe der britischen Automobilhersteller. Vitsø profitiert vom Wissen, das dort zu finden ist, von den Schlossereien über die Holzverarbeiter bis zur lederverarbeitenden Industrie und den Herstellern von Kunststoffteilen.

Auch in der Umsetzung selbst hatten die Planer die Umwelt stets im Blick. Mark Adams forderte die Baubranche mit seinen Vorgaben heraus. Es sollte ein dichtes Gebäude werden, damit die Wärme nicht nach draussen entweicht. Gleichzeitig sollte die Konstruktion offen bezüglich Dampfdiffusion sein, um ein angenehmes Klima zu gewährleisten. Diese beiden Anforderungen unter einen Hut zu bringen, war für die lokale Bauindustrie offenbar eine Herausforderung, denn Adams

musste seine Anliegen beharrlich vertreten.

Als Resultat ist nun ein Gebäude entstanden, das sich am Ende seiner Nutzungsdauer dank der konsequenten Trennung der Baustoffe einfach wieder separieren lässt. Das System erlaubt es, die Bauteile nicht nur wieder-, sondern gleich direkt weiterzuverwenden.

10. Gutes Design ist so wenig Design wie möglich

Mark Adams wollte keinen Architekten für den Entwurf engagieren. Lediglich für die Umsetzung war es unumgänglich, ein lokales Büro beizuziehen. Diese Prämisse war nicht gegen die Profession gerichtet: Wenn aber ein einzelner Entwerfer für das Gebäude eintreten würde, dann wäre der Entwurf viel zu sehr an diese eine Person gebunden. Er setzte viel mehr auf die Intelligenz und die Zusammenarbeit einer Gruppe, der zeitweise rund ein Dutzend Spezialisten - bis hin zum Jachtdesigner Martin Francis - aus den verschiedensten Bereichen angehörten.

Adams hat in dieser Gruppe die Fäden zusammengehalten und beharrlich die Leitplanken des Projektes gewahrt. War dem Firmenchef bewusst, dass er damit genau die Aufgabe eines Architekten erfüllte? Im griechischen Ursprung der Berufsbezeichnung steckt noch der Kern dieser Arbeitsteilung: ἀρχιτέκτων (architékton), was sich auf Deutsch als „oberster Handwerker“ übersetzen lässt. Oder wie Adolf Loos zu sagen pflegte: „Ein Architekt ist ein Maurer, der Latein gelernt hat.“

Mit diesem Setting wurden konstruktive Lösungen wichtiger als formale Gesten. Die Form wurde zum Ausdruck der räumlichen Bedürfnisse und der konstruktiven Umsetzung. Sie ist in diesem Gebäude nirgends Selbstzweck. Die Treppen, mit denen sich die Räume im oberen Geschoss erreichen lassen, bestehen wie die Fluchttreppe an der Ost-

fassade aus einem System, das beim Gerüstbau zum Einsatz kommt.

Für den Innenausbau nutzt Vitsø die Komponenten seiner eigenen Möbel. Zum Beispiel werden die Trennwände in Leichtbauweise von den gleichen Aluminiumprofilen getragen, die auch für das Regalsystem zum Einsatz kommen. Auch der Ausbau der Küche besteht aus dem Regalsystem 606. Dies verleiht dem Neubau eine durchgehende Handschrift und eine wohlthuende gestalterische Unaufgeregtheit.

11. Good design is single-mindedness

Den zehn Thesen von Dieter Rams fügt Mark Adams noch eine eigene hinzu. Sie ist geprägt von der Beharrlichkeit, mit der er die Marke durch schwierige Zeiten getragen hat. „Good design is single-mindedness“, fasst Adams diese Erfahrung von 30 bewegten Jahren zusammen: Zielstrebigkeit und Unbeirrtheit.

Diese Eigenschaften hat er immer wieder bewiesen, und auch beim Bau des Headquarter dringen sie an die Oberfläche. Dies beginnt bei der Finanzierung, die er mittels Crowdfunding unter seinen Kunden gesichert hatte, es führt über etliche Planersitzungen, in denen ihn Bauunternehmen immer wieder zu konventionellen Details drängten, bis hin zur Schätzung des Gebäudewerts, bei dem er die richtigen Partner finden musste, die den Wert des Gebäudes zu erkennen wussten. Ohne die Unbeirrtheit des Spiritus Rector gäbe es weder Vitsø noch diese neue, wegweisende Fabrik.

Doch Adams weist darauf hin, dass bei „single-mindedness“ auch der Begriff „bloody-mindedness“ mitschwingt, die Sturheit. Denn es braucht neben aller Beharrlichkeit auch ein Quäntchen Rücksichtslosigkeit, um seine Ziele zu erreichen. Doch selbst die setzt der charmanter Firmenchef vermutlich mit ausgewählter Höflichkeit ein. ■